

Zwischen Wildem Mann und den Elbauen

Historische Spaziergänge im Dresdner Nordwesten

■ Heute: Als die Zeit stehen blieb
Wenn die Stadt Dresden am 13. Februar jeden Jahres ihrer Zerstörung durch die anglo-amerikanischen Bombergeschwader gedenkt, gibt es im Umfeld des Tages zahlreiche Veranstaltungen, die auf dieses Ereignis, seine Vorgeschichte und seine Folgen hinweisen sollen. In Gedenkmärschen wird u.a. an die Orte erinnert, an denen die Entscheidungen zur Unterdrückung und zum Kriegsverlauf getroffen wurden und die Erinnerung an das Leid wachgehalten werden. Ein Ort, abseits der Ereignisse gelegen, spielt dabei kaum eine Rolle und doch kann man dort, im Sparkassenmuseum an der Leipziger Straße 116, auch einen kleinen Einblick in die Ereignisse jener Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 erhalten.

Neben den unzähligen Exponaten zur Geschichte der Dresdner und Ostsächsischen Sparkassen, finden sich dort unter anderem zwei Exponate, die unmittelbar mit diesem für die Dresdner Geschichte so einschneidenden Ereignis in Verbindung stehen. Bei den Aufräumarbeiten der zerstörten Hauptgeschäftsstelle fand man in den Trümmern das Kassenbuch. Ein dicker Band, von Brand und Wasserflecken gezeichnet. Die Eintragungen enden am 13. Februar. Später wurde es – nach längerer Unterbrechung – weiter verwendet.



SIEGFRIED LORENZ HAT als Kind den Angriff auf Dresden im Hechtviertel erlebt. Nach seiner Pensionierung baute er das Sparkassenmuseum auf, das er bis 2011 leitete.
Foto: Naumann

Interessanter ist aber noch ein weiteres Objekt. Eine Stechuhr, die aus dem Stadthaus Johannisstadt, der heutigen Hauptgeschäftsstelle der Sparkasse am Güntzplatz, stammt. Das Gebäude wurde nach Plänen des Dresdner Stadtbaurates Hans Erlwein errichtet. Das neue Stadthaus beherbergte nach seiner Eröffnung 1914 ebenfalls eine Zweigstelle der Sparkasse und mehrere Läden, die Obergeschosse dienten als Büros verschiedener städtischer Dienststellen. Es fiel, im Zentrum gelegen, wie alle Häuser der Umgebung, den Bombenangriffen zum Opfer. Nach dem Krieg wurde es teilweise wieder hergestellt und diente der Dresdner Sparkasse nun als Hauptgeschäftsstelle.

In den 1990er Jahren wurde das Gebäude umfangreich saniert. Dabei mussten auch alte Bauteile abgerissen werden, die statisch nicht mehr stabil waren. Bei diesem Abriss kam in einer Nische des Gebäudes, die man beim Wiederaufbau des Gebäudes nach dem Krieg zugemauert hatte, jene alte Stechuhr zum Vorschein. Sie diente dem Wachpersonal als Nachweis, dass es seine Rundgänge ordnungsgemäß absolviert hatte. Das dokumentierten sie, indem sie mit einem Metallstift auf eine Papierscheibe, die in der Uhr angebracht war, stachen. Die Papierscheibe lief, durch ein Uhrwerk angetrieben weiter. Am Abend des 13. Februar 1945 blieb sie endgültig stehen.
(J. Naumann)